

Es gibt aber noch andere ernste Erscheinungen ideologischer Sorglosigkeit. Im Stahl- und Walzwerk Gröditz erzählte man den Lesern in der Dezember-Ausgabe der Betriebszeitung die Legende der Kirche vom „Christkindlein aus Bethlehem“, um damit Weihnachtsstimmung bei den Werktätigen zu erzeugen. Wenn wir als Marxisten auch die religiösen Gefühle der Menschen achten, so kann es aber nicht die Aufgabe der Betriebszeitung sein, die religiösen Auffassungen der Kirche zu vertreten. Wir sind vor allem daran interessiert, daß die Menschen die wahren Zusammenhänge in der Natur und in der Gesellschaft erkennen und begreifen lernen. Gerade die Leistungen der Werktätigen zeugen doch davon, daß sie mehr und mehr erkennen, daß nur sie selbst in der Lage sind, ihr Leben schöner und glücklicher zu gestalten. Hätten nicht Schilderungen über schöne Erlebnisse aus der Vielfalt unseres Lebens die Menschen mit Zukunftsfreude, Frohsinn und Siegeszuversicht erfüllt und die rechte Weihnachtsstimmung erzeugt? Eine solche idealistische Darstellung, wie sie in der Betriebszeitung des Stahl- und Walzwerkes Gröditz stand, dient nicht dem Fortschritt, sondern ist ein Rückschritt und hemmt deshalb die Entwicklung.

Einen völlig unmarxistischen und objektivistischen Standpunkt nehmen einige Betriebszeitungen zur Popularisierung von Filmen ein. Obwohl es die Pflicht der Betriebszeitungsredaktionen und auch wohl das Naheliegendste wäre, die Werktätigen zum Besuch fortschrittlicher Filme anzuregen, gibt es das kaum in den Betriebszeitungen. Wird wirklich einmal dazu geschrieben, dann wird oft noch eine verkehrte Einschätzung der Filme gegeben, die dazu führen kann, daß die Werktätigen vom Besuch solcher Filme abgehalten werden.

Die Betriebszeitung „Der Freitaler Kumpel“ brachte eine Filmvorschau über den sowjetischen Film „Im fernen Hafen“. Dieser gute Film enthält eine Fülle von Gedanken über die Erziehung der Menschen, die auch bei uns eine große Rolle spielen. Es ist bedauerlich, daß wir ähnliche Filme noch wenig haben. Dieser Film wurde in ihrer Zeitung so dargestellt, daß er die Werktätigen anregte, diesen Film zu besuchen. Wenn die Betriebszeitungsredaktionen den Inhalt der Filme nicht genau kennen, sollten sie eine solche Vorschau unterlassen oder sich in der Tagespresse informieren. Niemals aber darf es dazu kommen, daß Filme, die helfen, die Menschen im fortschrittlichen Sinne zu beeinflussen, in ihrem Wert herabgemindert werden. Am geeignetsten wäre es für die Betriebszeitungen, wenn Kollegen berichten würden, wie ihnen die Filme gefallen haben.

Einige Betriebszeitungen popularisieren hauptsächlich Austauschfilme aus den westlichen Ländern. Das tun sie oft noch mit einer Lobhudelei sondergleich, die nichts mit einer realen Einschätzung zu tun hat. Natürlich gibt es eine Reihe sehr guter Filme darunter, wie z. B. den dänischen Film „Rote Wiesen“ und andere, die sehenswert sind und auf die man die Werktätigen auch aufmerksam machen wird. Die Betriebszeitungen können sowieso nicht jeden Film beschreiben. Ihre Redakteure müssen sich deshalb genau überlegen, über welche Filme sie schreiben wollen, für welche Filme sie die Werktätigen ihres Betriebes besonders gewinnen wollen.

Wir streben weiter den Filmaustausch mit anderen Ländern an, darunter auch mit den kapitalistischen Ländern und mit Westdeutschland und führen ihn auch durch. Wir wollen auch, daß die Werktätigen dieser Länder unsere Filme sehen. Wir lehnen jedoch die Aufführung solcher Filme ab, die den Werktätigen ein falsches, ein traumhaftes Bild vom Leben vermitteln und die die wahren gesellschaftlichen Verhältnisse verschleiern oder in denen die Feinde der Werk-